

Bestandserfassung ökologisch wertvoller Bereiche eines ehemaligen sowjetischen Militär- flugplatzes im Regierungsbezirk Halle

Harald Bock; Karsten Doege; Matthias Jentzsch; Werner Neef;
Torsten Pietsch; Heinz Wolter



1. Einleitung

Viele militärische Übungsplätze in Deutschland verfügen über ökologisch äußerst wertvolle Bereiche. Die Gründe dafür sind mannigfaltig (vgl. HÖGEL; LANGE 1992). Dort, wo eine Nutzung durch die Streitkräfte fortbesteht, soll durch Benutzungs- und Bodenbedeckungspläne die ökologische Werterhaltung festgeschrieben werden (RICHTLINIE 1992). In den Fällen, wo Flächen aus der militärischen Nutzung entlassen werden, entstehen Zielkonflikte durch unterschiedlichste Ansprüche (HÖGEL; LANGE 1992). Die Naturschutzbehörden müssen in diesem Falle Vorhaben zum Erhalt ökologisch wertvoller Flächen fachlich exakt begründen können. Besonders schwierig ist das bei Gebieten, die durch die sowjetischen Streitkräfte genutzt wurden. Über die ökologische Ausstattung dieser Standort- oder Truppenübungsplätze ist bislang kaum etwas bekannt, da 40 Jahre lang keine Daten erhoben werden konnten. Deshalb ist es neben der Altlastenerfassung dringend erforderlich, dort

- a) eine Biotopkartierung vorzunehmen und
- b) die floristische und faunistische Ausstattung zu erfassen.

Der ehemalige sowjetische Militärflugplatz Allstedt im Landkreis Sangerhausen wurde durch Mitarbeiter des Dezernates Naturschutz beim Regierungspräsidium Halle nach diesen Gesichtspunkten untersucht. Neben wenigen Tagesbegehungen im Frühjahr standen zwei Wochenenden im Sommer und Spätsommer 1993 zur Verfügung. Als sehr ungünstig, insbesondere für die entomologischen Untersuchungen, erwies sich die kühle und feuchte Witterung. Die Untersuchungsergebnisse dienen der Vorbereitung der Ausweisung von Teilbereichen des Gebietes als NSG.

Bei mehreren ornithologischen und feldherpe-

tologischen Exkursionen unterstützte uns W. SCHULZE (Sangerhausen). Von R. MÜLLER (Bretleben), der im Zeitraum Oktober 1991 - Oktober 1992 auf dem Flugplatzgelände arbeitete, bekamen wir ebenfalls Informationen zur Vogelwelt. Für die Bestimmung der Carabiden danken wir Dr. SCHNITTER (Halle), für die der Curculioniden M. HUTH (Freyburg). Unser Dank geht auch an das Bundesvermögensamt für die freundliche Unterstützung.

2. Gebiet

Der Flugplatz Allstedt liegt inmitten des Ziegelrodaer Forstes und gehört zur Landschaftseinheit des Helme-Unstrut-Schichtstufenlandes. Hier ist die Schichtserie vom Zechstein bis zum mittleren Keuper ineinander gelagert. Während im zentralen, tiefsten Teil noch ausgedehnte Keuperflächen erhalten sind, legte die Abtragung an den höher gelegenen Rändern bereits die älteren Schichten der Serie frei. Im Untersuchungsgebiet handelt es sich dabei um den oberen Teil des Buntsandsteins. Dieser ist stellenweise nur von einer geringen Mutterbodenschicht bedeckt. Die geologischen Verhältnisse haben sowohl Einfluß auf die Bodenbildung als auch auf den Wasserhaushalt des Gebietes. Aufgrund von wasserstauenden tonigen Schichten im Buntsandstein nahe der Erdoberfläche kam es zur Ausbildung zahlreicher kleinerer Stillgewässer mit ausgeprägten Verlandungsbereichen sowie frischer bis mäßig-feuchter Standorte. Das Untersuchungsgebiet gliedert sich im wesentlichen in einen ausgedehnten Komplex von Feuchtbereichen (Abb. 1, Nr. 7) und in einen vorgelagerten Grünlandbereich (Nr. 8), der in ruderale Hochstaudenfluren (6) sowie in ein Callunetum (10) übergeht. Größere und dichtere Gehölzbestände bleiben auf die Randlagen des Gebietes beschränkt.

Der umliegende Wald wird durch die Forstämter Allstedt und Ziegelroda verwaltet. Aufgrund der militärischen Nutzung des Gebietes als Flugplatz war es erforderlich, um die Startbahnen herum große Freiflächen zu schaffen, welche extensiv genutzt wurden (8). Weiterhin gehören zum Flugplatz Technikbereiche, groß angelegte Mannschaftsunterkünfte sowie die Wohnstadt der Offiziere. Während in der unmittelbaren Nähe dieser Wohnbereiche großdimensionierte Altlastenflächen auffallen, wurden die Bereiche des eigentlichen Flugbetriebes offenbar etwas sorgsamer behandelt. Hier sind zahlreiche ökologisch wertvolle Flächen vorhanden.

3. Flora und Vegetation

Nachfolgend werden verschiedene Teilflächen des Gebietes hinsichtlich ihrer Vegetation und Flora näher charakterisiert. Nicht berücksichtigt wurden die an den ehemaligen Flugplatz angrenzenden Waldflächen, die jedoch teilweise in das künftige Naturschutzgebiet integriert werden sollen.

Desweiteren wurden die vorhandenen CIR-Luftbilder zur Auswertung herangezogen. Die Ergebnisse der Luftbildinterpretation sind in das Gesamtergebnis eingeflossen.

Folgende Abkürzungen finden, auch im Kapitel Fauna, Verwendung:

RLSA = Rote Liste des Landes Sachsen-Anhalt, RLBRD = Rote Liste der Bundesrepublik Deutschland.

Kategorien: p = potentiell gefährdet, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht.

3.1 Flora und Vegetation der Gewässer und Verlandungsbereiche

Das vorhandene Feuchtgebiet wird aus einem System mehrerer Stillgewässer mit teilweise größeren Wassertiefen, flachen Tümpeln, Naßwiesen sowie Gräben mit temporärer Wasserführung gebildet. Die meisten dieser Ökosysteme verdanken ihre Entstehung anthropogenen Eingriffen. Ihnen kommt eine besondere ökologische Bedeutung zu, da sie den durch die verschiedenen Landnutzungsformen im Raum Querfurt-Sangerhausen fortschreitenden Verlust an Landschaftsvielfalt in gewisser

Weise kompensieren. Sie bilden insbesondere wertvolle Rückzugs- und Erhaltungsgebiete für eine Reihe von bestandsgefährdeten Organismenarten. Die Teiche weisen meistens eine für mesotrophe bis schwach eutrophe Gewässer typische Vegetationszonierung auf. Gewisse Unterschiede in der Artenzusammensetzung sind dennoch deutlich erkennbar und lassen sich teilweise auf die verschiedenen Gewassertiefen, Eutrophierungsstufen und mit Sicherheit auch auf den unterschiedlichen Grad der Beschattung der Gewässer zurückführen. Insbesondere die Tümpel im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes werden durch die angrenzenden Gehölzbestände beeinflusst. Kennzeichnend für fast alle Gewässer sind die mit hoher Stetigkeit vorkommenden Arten Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*) sowie Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*). Die *Potamogeton natans*-Gesellschaft ist eine extrem artenarme Gesellschaft und typisch für mäßig nährstoffarme Standorte. Das *Typhetum latifoliae* besiedelt im wesentlichen eutrophe Gewässer, ist jedoch auch auf mesotrophen Standorten zu finden. Zu den weiteren aufgefundenen Pflanzengesellschaften gehören u. a. das Lemnetum minoris, das Phragmitetum communis und die Eleocharis-palustris-Gesellschaft.

Nach mündlicher Mitteilung durch Herrn RECK-ARDT, Schraplau, befindet sich im Gebiet auch ein Vorkommen des Gemeinen Wasserschlauches (*Utricularia vulgaris*) (RL SA 2) sowie eines Vertreters der Gattung Wasserstern (*Callitriche*). Als weitere Rote-Liste-Art wurde eine Art des Tausendgüldenkrautes (*Centaureum*) (RL SA 3) nachgewiesen.

3.2 Heideflächen

Die Heideflächen des Untersuchungsgebietes lassen sich den zentraleuropäischen Zwergstrauchheiden (Verband Euphorbio-Callunion Schub. 60) zuordnen. Diese besiedeln die subkontinentalen, niederschlagsärmeren Landschaften. Atlantische und boreale Arten treten hier zurück und werden durch kontinentale, trockenheitsertragene Arten ersetzt, die der starken Konkurrenz des Heidekrautes widerstehen können (SCHUBERT 1973).

Die Heidekrautbestände in Allstedt gehören zum Vegetationstyp des Euphorbio-Callunion Schub. 60 (Wolfsmilch-Heidekraut-Heide). Als diagnostisch wichtige Arten wurden Heidekraut

Abb. 1: Luftbild des Geländes (Foto: Hansa-Luftbild GmbH)

1 = Landstraße zwischen Allstedt und Lodersleben, 2 = Bereich zwischen Start- und Landebahn bzw. Vorbereitungsbahn, 3 = Komplex der Flugzeughangare, 4 = Hubschrauberstellplätze, 5 = Bodensaurer Eichenmischwald mit Feuchtbereichen, 6 = Flugschneise mit Hochstaudenflur, 7 = Flachgewässer, 8 = extensive Grünlandbereiche, 10 = Callunetum

Abb. 2: Feuchtbiotop (Foto: T. Pietsch)

Abb. 3: Calluna-Heide (Foto: W. Neef)



(*Calluna vulgaris*), Echter Schafschwingel (*Festuca ovina*) und Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) gefunden. Daneben waren stellenweise auch Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) und Tüpfel-Hartheu (*Hypericum perforatum*) vorhanden.

Die Heideflächen befinden sich vorrangig im Randbereich des Untersuchungsgebietes. Im CIR-Luftbild waren des weiteren kleinere Heideflächen im Bereich der Hangare erkennbar, die aufgrund ihrer geringen Größe besonders gefährdet sind. Sie weisen keinen dichten Bestandesschluß auf, so daß andere konkurrenzstarke Arten eindringen können und *Calluna vulgaris* schrittweise verdrängen. Das trifft insbesondere für die Hänge-Birke (*Betula pendula*) zu, die sich im Gebiet massenhaft ausbreitet, so daß auch die größeren Heidebestände im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes beeinträchtigt werden. Eine weitere Gefährdung besteht in der starken Vergrasung. Gelegentliche Beweidung und Ausholzung sind erforderlich, um das Callunetum im Bestand zu erhalten bzw. zu vergrößern.

3.3 Grünlandbereiche

Große zusammenhängende Grünlandbereiche befinden sich zwischen dem Hauptweg, der das Untersuchungsgebiet quert, und der Startbahn des ehemaligen Flugplatzes. Bestandsbildendes Gras ist Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), nicht selten sind jedoch auch Gemeines Knautgras (*Dactylis glomerata*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) und stellenweise Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*). Häufigste zweikeimblättrige Art ist die Wilde Möhre (*Daucus carota*). Dieses Dauco-Arrhenatheretum dominiert fast auf der gesamten Fläche, an den Rändern des Grünlandes dringen jedoch weitere Pflanzenarten, insbesondere Ruderalpflanzen, ein und lockern so die Bestände auf. In einigen Teilen finden sich etwas frischere bis feuchtere Standorte (insbesondere in kleineren Sandentnahmestellen), so daß sich Bestände des Typhetum latifoliae (vgl. 3.1) bildeten. Zur Bestandsanalyse wurden lediglich zwei kleinere Probeflächen näher untersucht. Von besonderer Bedeutung ist dieses Gebiet aufgrund seiner jahrzehntelangen rein extensiven Nutzung, die jedoch in den letzten Jahren unterblieb. Hier kann durch Mahd und Beweidung der derzeitige ökologische Wert noch erhöht werden.

3.4 Ruderale Hochstaudenfluren und Trittpflanzen-Gesellschaften

Entlang der Wege und in Bereichen mit starken anthropogenen Einflüssen dominieren ruderale Hochstaudenfluren, die in Ausbreitung begriffen sind. So wird der das Untersuchungsgebiet in Ost-West-Richtung durchquerende Hauptweg teilweise von Hochstaudenfluren gesäumt. Besonders auffällig sind hier die größeren Bestände von Weißem Steinklee (*Mellilotus alba*). Eng mit den ruderalen Hochstaudenfluren verzahnt, treten an mäßig begangenen Stellen (an Wegrändern, an den Hangaren usw.) Trittpflanzengesellschaften auf (meist Plantagini-Lolietum perennis). Die Pflanzenbestände bestehen aus trittfesten Gräsern und Kräutern. Neben Breit-Wegerich (*Plantago major*) und Deutschem Weidelgras (*Lolium perenne*) sind auch Mittel-Wegerich (*Plantago media*), Weiß-Klee (*Trifolium repens*) und gelegentlich Gemeine Schafgarbe (*Achillea millefolium*) an der Bestandsbildung beteiligt.

Eine besonders ausgedehnte Fläche mit Ruderalvegetation befindet sich (zum Teil stark vermüllt) in der Nähe der Gebäude. Hier dominieren im wesentlichen Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*). Die Bestände sind dem Tanaceto-Artemisietum zuzuordnen. Diese sehr dauerhafte Gesellschaft tritt auch hier als Folge verschiedener Assoziationen mit weniger dauerhaftem Charakter auf.

3.5 Gehölzbestände

Bei der Untersuchung der Gehölzbestände blieben die Waldflächen außerhalb des Untersuchungsgebietes, wie bereits erwähnt, unberücksichtigt. Nennenswerte gehölzbestandene Flächen finden sich nur an den Randbereichen. Der Grund dafür ist die Nutzung des Geländes als Flugplatz. Aus Sicherheitsgründen wurde insbesondere der Bereich der Start- und Landebahn von größeren Gehölzen freigehalten. Nur um die Hangare finden sich einige Gebüschgruppen, die im wesentlichen von Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*) gebildet werden. In den Randlagen des Gebietes befinden sich Vorwald- und Jungwaldstadien, die alle den bodensauren Eichenmischwäldern (*Quercetalia robori-petraeae*) zugeordnet werden können. Diese bestehen vorwiegend aus

Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Hänge-Birke (*Betula pendula*), (*Quercus roboris*-*Betuletum*), desweiteren sind Hainbuche (*Carpinus betulus*) sowie vereinzelt Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) bzw. Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) zu finden. Im Unterwuchs tritt Elsbeere (*Sorbus torminalis*) auf. An verschiedenen Stellen des Untersuchungsgebietes wurde die Gemeine Kiefer (*Pinus sylvestris*) aufgeforstet, die aufgrund der Standortverhältnisse gut gedeiht.

4. Fauna

4.1 Käfer

Die Käfererfassung des Gebietes erfolgte neben den üblichen Sammelmethode auch durch den Einsatz von Bodenfallen und Lichtquellen.

Bei der Ermittlung der Käfervorkommen wirkte sich einerseits der zeitlich sehr späte Untersuchungszeitraum und andererseits die schlechte Witterung sehr ungünstig aus, so daß viele Arten nicht mehr nachgewiesen bzw. sicher zu erwartende Arten nicht gefunden wurden.

Mit 67 festgestellten Käferarten (Tab. 1), davon drei besonders geschützten, zwei Arten der RLSA (beide 3) und zwei Arten der RLBRD (2 und 3), ist das Artenspektrum bei weitem nicht vollständig erfaßt und somit eine ökologische

Bewertung der Käferfauna sehr schwierig. Dieses wird z. B. bei den Laufkäfern sehr deutlich. Im Untersuchungsgebiet wurden jeweils sechs Fallen auf fünf Standorten (1. Feuchtbiotop, 2. Wiesenfläche, 3. Sandgrube, 4. Birkenwald und 5. Heidefläche) in den Zeiträumen 16.07. - 18.07.1993 und 03.09. - 04.09.1993 ausgebracht. Die Standorte 1 bis 3 erbrachten durch die anhaltenden Regengüsse und der damit verbundenen Überflutung der Fallen keine Ergebnisse. Auf den Standorten 4 und 5 konnten nur die Arten der Gattung *Carabus* und *Pterostichus* nachgewiesen werden. Der Fund von *Odontaeus armiger*, der bei HORION (1951) vorwiegend für Süd- und Mitteleuropa und bei FREUDE, HARDE und LOHSE (1965-1983) in seiner Verbreitung als nicht häufig und nur vereinzelt aufgeführt wird, läßt für das geplante Naturschutzgebiet noch weitere interessante Ergebnisse erwarten. Als Faunenelement eines künftigen NSG ist auch der Nachweis des Großen Pappelbocks (*Saperda carcharias*) bemerkenswert, der ebenso wie *Harpium mordax* von JENTZSCH (1992) noch nicht für den Landkreis Sangerhausen aufgeführt wird. *Liopus nebulosus* konnte seit den 30er Jahren erstmals wieder für die Region bestätigt werden. Insgesamt erhöhte sich damit die Anzahl der für den Landkreis Sangerhausen beschriebenen Bockkäfer auf 37.

Tabelle 1: Käfer (Coleoptera)

Art	Gefährdungsgrad
Sandlaufkäfer, Cicindelidae Feldsandlaufkäfer, <i>Cicindela campestris</i> L.	#
Laufkäfer, Carabidae <i>Amara plebeja</i> GYLL. <i>Bembidion testaceum</i> DFTSCH. <i>Bradycellus harpalinus</i> SERV. <i>Bradycellus verbasci</i> DFTSCH. <i>Calathus micropterus</i> DFTSCH. Kleiner Kettenlaufkäfer, <i>Carabus catenulatus</i> SCOP. Hain-Laufkäfer, <i>Carabus nemoralis</i> MÜLL. Gem. Uferläufer, <i>Elaphrus riparius</i> L. <i>Olisthopus rotundatus</i> PAYK. Ähnlicher Putzläufer, <i>Platynus assimilis</i> PAYK. <i>Platynus obscurus</i> HRBST. <i>Poecilus coerulescens</i> L. Echter Schulterkäfer, <i>Pterostichus oblongopunctatus</i> FABR. Gestreifter Schulterkäfer, <i>Pterostichus niger</i> SCHALL. <i>Stenolophus mixtus</i> HRBST.	# # RLSA 3 RLBRD3
Schwimmkäfer, Dytiscidae Rußiger Schlammschwimmer, <i>Ilybius fuliginosus</i> FABR.	

Aaskäfer, Silphidae <i>Silpha carinata</i> HRBST.	
Kahnkäfer, Scaphidiidae Vierfleckiger Kahnkäfer, <i>Scaphidium quadrimaculatum</i> OLIV.	
Weichkäfer, Cantharidae <i>Cantharis figurata</i> MNNH. Gem. Weichkäfer, <i>Cantharis fusca</i> L. Rotgelber Weichkäfer, <i>Rhagonycha fulva</i> SCOP.	
Malachitenkäfer, Malachiidae Kleiner Warzenkäfer, <i>Axinotarsus pulicarius</i> FABR. Zweifleckiger Warzenkäfer, <i>Malachius bipustulatus</i> L.	
Schnellkäfer, Elateridae Mausgrauer Schnellkäfer, <i>Adelocera murina</i> L. Zahnhalssiger Schnellkäfer, <i>Denticollis linearis</i> L.	
Prachtkäfer, Buprestidae Vierpunkt-Prachtkäfer, <i>Anthaxia quadripunctata</i> L.	
Marienkäfer, Coccinellidae Zweipunkt, <i>Adalia bipunctata</i> L. Neunzehnpunkt, <i>Anisosticta novemdecimpunctata</i> L. Siebenpunkt, <i>Coccinella septempunctata</i> L. Sechzehnleckiger Marienkäfer, <i>Halyzia sedecimguttata</i> L. Vierzehnpunktiger Marienkäfer, <i>Prophylaea quatuordecimpunctata</i> L. Zweiundzwanzigpunkt, <i>Thea vigintiduopunctata</i> L.	
Scheinbockkäfer, Oedemeridae Graugrüner Schenkeltkäfer, <i>Oedemera virescens</i> L.	
Feuerkäfer, Pyrochroidae <i>Pyrochroa pectinicornis</i> L. <i>Pyrochroa serraticornis</i> SCOP.	
Wollkäfer, Lagriidae Gemeiner Wollkäfer, <i>Lagria hirta</i> L.	
Mistkäfer, Geotrupidae Waldmistkäfer, <i>Geotrupes sylvaticus</i> PANZER <i>Odontaeus armiger</i> SCOP.	RLBRD2
Blatthornkäfer, Scarabaeidae Rotbrauner Laufkäfer, <i>Serica brunnea</i> L.	
Bockkäfer, Cerambycidae Echter Widderbock, <i>Clytus arietis</i> L. Rothörniger Blütenbock, <i>Grammoptera ruficornis</i> FABR. Gefleckter Blütenbock, <i>Judolia cerambyciformis</i> SCHRNK. Splintbock, <i>Liopus nebulosus</i> L. Bleicher Blütenbock, <i>Leptura livida</i> FABR. Schrot-Zangenbock, <i>Harpium mordax</i> DEG. Großer Pappelbock, <i>Saperda carcharias</i> L. Gefleckter Schmalbock, <i>Strangalia maculata</i> PODA. Schwarzschwänziger Schmalbock, <i>Strangalia melanura</i> L.	RLSA 3
Blattkäfer, Chrysomelidae Erlenblattkäfer, <i>Agelastica alni</i> L. Grüner Schildkäfer, <i>Cassida viridis</i> L. <i>Chrysomela goettingensis</i> L. Ameisen-Blattkäfer, <i>Clytra quadripunctata</i> L. Seidiger Fallkäfer, <i>Cryptocephalus sericeus</i> L. Gebänderter Fallkäfer, <i>Cryptocephalus vittatus</i> FABR. Gemeiner Langbeinkäfer, <i>Labidostomis longimana</i> L. <i>Lema cyanella</i> L. Rothalsiges Getreidehähnchen, <i>Lema melanopus</i> L. Gelber Weidenblattkäfer, <i>Lochmaea capreae</i> L.	

Pappelblattkäfer, *Melasoma populi* L.

Rüsselkäfer, Curculionidae
 Rebstichler, *Byctiscus betulae* L.
 Eiförmiger Lappenrüßler, *Otiorynchus ovatus* L.
 Nessel-Blattrüßler, *Phyllobius urticae* DEG.
 Klee-Kokonrüßler, *Phytonomus punctatus* FABR.
Sitona puncticollis STEPH.
Sitona flavescens MRSH.

= gemäß Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt

4.2 Schmetterlinge

Durch Beobachtung, Kescher- und Nachtfang an zwei verschiedenen Leuchtplätzen konnten 44 Arten festgestellt werden (Tab. 2). Diese Artenzahl erscheint in Anbetracht der schlechten Witterung und der wenigen Fangtage als recht hoch. Besonders bemerkenswert und im Hinblick auf das geplante Naturschutzgebiet aus naturschutzfachlicher Sicht hervorzuheben

ist der Nachweis des Silbermönchs (*Cucullia argentea*), der in der RLSA (Kategorie 2) bzw. in der RLBRD (Kategorie 1) aufgeführt ist. Für den Landkreis Sangerhausen ist den Autoren nur eine Veröffentlichung zu den Spinnern, Schwärmern und Bären bekannt (BRADTKE 1969), welche die hier gefundenen Arten *Lithosia lurideola*, Grasglucke (*Cosmotriche potatoria*) und *Drepana harbagula* nicht ausweist.

Tabelle 2: Schmetterlinge (Lepidoptera)

Art	Häufigkeit in Deutschland (KOCH 1984)	Anzahl der Nachweise
Tagfalter		
Schwabenschwanz, <i>Papilio machaon</i> L.	v	3
Großer Kohlweißling, <i>Pieris brassicae</i> L.	g	25
Grünaderweißling, <i>Pieris napi</i> L.	g	20
Goldene Acht, <i>Colias hyale</i> L.	v	11
Damenbrett, <i>Melanargia galathea</i> L.	g	17
Tagpfauenauge, <i>Vanessa io</i> L.	v	7
Landkärtchen, <i>Araschnia levana</i> L.	v	4
<i>Cyaniris argiolus</i> L.	z	3
<i>Adopaea lineola</i> O.	v	9
Widderchen		
<i>Procris globulariae</i> HBN.	v	3
Bären		
<i>Lithosia lurideola</i> ZINCKEN	v	5
Rotrandbär, <i>Diacrisia sannio</i> L.	z	1
Spinner		
Grasglucke, <i>Cosmotriche potatoria</i> L.	v	6
Sichelspinner, <i>Drepana falcataria</i> L.	v	9
<i>Drepana harbagula</i> ESPER	z	3
Schwärmer		
Windenschwärmer, <i>Herse convolvuli</i> L.	z	2
Kieferschwärmer, <i>Sphinx pinastri</i> L.	z	4
Mittlerer Weinschwärmer, <i>Pergesa elpenor</i> L.	z	3
Abendpfauenauge, <i>Smerinthus ocellatus</i> L.	z	2
Zahnspinner		
Erlenzahnspinner, <i>Notodonta dromedarius</i> L.	v	6
Zickzackspinner, <i>Notodonta ziczac</i> L.	v	4
Achateule, <i>Habrosyne derasa</i> L.	z	2

Eulen		
<i>Acronycta auricoma</i> SCHIFF.	v	7
<i>Rhyacia baja</i> SCHIFF.	v	5
Hausmutter, <i>Triphaena pronuba</i> L.	v	4
<i>Triphaena comes</i> HBN.	v	5
<i>Triphaena interposita</i> HBN.	z	2
Ginstereule, <i>Polia genistae</i> BKH.	v	5
<i>Aplecta advena</i> SCHIFF	v	3
Silbermönch, <i>Cucullia argentea</i> HUFN.	z	2
<i>Bombycia viminalis</i> FABR.	v	5
<i>Cosmia aurago</i> SCHIFF.	v	3
Dreipunkteule, <i>Amphipyra tragopogonis</i> L.	v	4
Ziegelrote Graseule, <i>Parastichtis lateritia</i> HUFN.	v	2
<i>Pyrrhia umbra</i> HUFN.	z	1
<i>Ipimorpha subtusa</i> SCHIFF.	z	2
Trapez-Eule, <i>Calymnia trapezina</i> L.	g	13
Silbereulchen, <i>Eustrotia olivana</i> SCHIFF.	v	4
Kleiner Eichenkarmin, <i>Catocala promissa</i> ESPER	z	2
<hr/>		
Spanner		
Grünes Blatt, <i>Hipparchus papilionaria</i> L.	v	4
<i>Sterrhia muricata</i> HUFN.	z	1
<i>Cidaria bilineata</i> L.	v	4
Zackenspanner, <i>Ennomos autumnaria</i> WERNEBURG	v	3

g = gemein

v = verbreitet

z = zerstreut

4.3 Libellen

Die verkrauteten Tümpel werden von Libellen, welche alle gemäß Bundesartenschutzverordnung geschützt sind, in z. T. beachtlicher Individuenzahl als Lebensraum genutzt. Insgesamt 12 Arten wurden nachgewiesen (Tab. 3). Davon konnten mindestens 7 als bodenständig eingestuft werden. Es fiel auf, daß alle nachgewiesenen Libellen zu den häufigen Vertretern gehören (vgl. DONATH 1984). Möglicherweise genügen die Habitate in ihrer Qualität nur den

anspruchloseren Arten. Eine andere mögliche Erklärung wäre die Verinselung.

Dennoch ist festzustellen, daß derart hohe Artenzahlen im Landkreis Sangerhausen bislang nur für den Hackpüffler See und den Graben 23 bei Edersleben (JENTZSCH; NORGALL 1988) belegt wurden, was ebenfalls ein Argument für die Notwendigkeit der geplanten Schutzgebietsausweisung des Untersuchungsgebietes ist.

Tabelle 3: Libellen (Odonata)

Art	Häufigkeit in Deutschland (DONATH 1984)	Nachweise in Allstedt
<i>Chalcolestes viridis</i> (VAND.)	v (-g)	>>
<i>Libellula depressa</i> L.	v - z	> (E)
<i>Libellula quadrimaculata</i> L.	g	>> (E)
<i>Ischnura elegans</i> (VAND.)	g	>>
<i>Enallagma cyathigerum</i> (CHAR.)	g	>>
<i>Lestes sponsa</i> HANS.	g	>>
<i>Anax imperator</i> LEACH	v	> (E)
<i>Aeshna cyanea</i> (MÜLLER)	g	1 Männchen
<i>Somatochlora metallica</i> (VAND.)	v	1 Weibchen
<i>Sympetrum sanguineum</i> (MÜLLER)	g	>
<i>Sympetrum vulgatum</i> (L.)	g	>
<i>Coenagrion puella</i> (L.)	g	>

g = gemein

z = zerstreut

>> = mehr als 20 Exemplare

v = verbreitet

> = 10 - 20 Exemplare

(E) = Excuvienfund(e)

4.4 Schwebfliegen

Insgesamt wurden 21 Arten nachgewiesen (Tab. 4). Das Artenspektrum widerspiegelt das Vorhandensein von Wald und Feuchtflächen. Sieben Spezies sind als hygrophil einzuordnen, sechs als sylvicol (Abb. 4). Lediglich eine Art bevorzugt trockene Standorte, wie Heideflächen und Mähwiesen.

Beachtet man die Lebensweise der larvalen Formen, so überwiegen die saprophagen Arten (11) gegenüber den zoophagen (8) und den phytophagen (2).

Trotz der relativ geringen Artenzahlen muß eingeschätzt werden, daß sich das Gebiet des Flugplatzes Allstedt hinsichtlich seiner Schwebfliegen offenbar von anderen Gegenden des Landkreises Sangerhausen deutlich unterscheidet. Bislang konnten für diese Region 64

Spezies nachgewiesen werden (RAPP 1942, JENTZSCH in Vorbereitung). Die wenigen Allstedter Funde erbrachten jedoch schon sieben Erstnachweise.

Abb. 4: Lebensweise der Schwebfliegen-Imagines

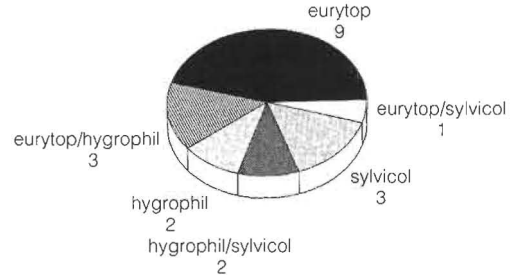


Tabelle 4: Schwebfliegen (Syrplidae)

Art	Anzahl	Lebensweise der		Häufigkeitsstufe nach RÖDER (1990)
		Larven	Imagines	
<i>Syrphus vitripennis</i> MEIG.	1 W	z	e	1-3
<i>Metasyrphus corollae</i> FABR.	>	z	e	1-3
<i>Episyrphus balteatus</i> DEGE.	>	z	e	1
<i>Sphaerophoria scripta</i> L.	>	z	e	1-2
<i>Chrysotoxum bicinctum</i> L.	4	sa	e (s)	3-4
<i>Chrysotoxum verallii</i> COLL.	3	sa	h, s	5-6
<i>Melanostoma mellinum</i> L.	1	z	e	1-2
<i>Melanostoma scalare</i> FABR.	1	z	e	2-3
<i>Paragus tibialis</i> FALL.	1 M	z	xe	3-5
<i>Pipiza lugubris</i> FABR.	1	z	s	4-5
<i>Cheilosia carbonaria</i> EGGE.	1 W	ph	s	5-6
<i>Cheilosia scutellata</i> FALL.	mehrere	ph	h/s	3-4
<i>Xylota nemorum</i> FABR.	1 W	sa	s	4-5
<i>Helophilus pendulus</i> L.	>	sa	e (h)	1-3
<i>Helophilus trivittatus</i> FABR.	1	sa	e (h)	2-4
<i>Anasimyia interpuncta</i> HARR.	3 M	sa	h	5-6
<i>Parhelophilus versicolor</i> FABR.	1 M	sa	h	4-5
<i>Eristalis arbustorum</i> L.	mehrere	sa	e	1
<i>Eristalis pertinax</i> SCOP.	1 W	sa	e (h)	1
<i>Eristalis tenax</i> L.	>	sa	e	1-2
<i>Eristalinus sepulchralis</i> L.	1	sa	e	2-4

z = zoophag
 sa = saprophag
 ph = phytophag
 e = eurytop
 e (h) = eurytop (hygrophil)
 h = hygrophil
 e (s) = eurytop (sylvicol)
 h/s = hygrophil/sylvicol
 s = sylvicol
 xe = xerotherm
 > = gemein

1 = gemein
 2 = häufig
 3 = nicht selten
 4 = vereinzelt
 5 = selten
 6 = sehr selten
 M = Männchen
 W = Weibchen

4.5 Lurche, Kriechtiere, Fische

Die Erfassung basiert auf Sicht- und Rufnachweisen sowie auf Gewöllanalysen (Waldkauz, Schleiereule). Einige Tiere konnten mit einem

Tümpelkescher bzw. einer Senke zur Bestimmung gefangen werden. Folgende Arten wurden nachgewiesen:

Teichmolch (*Triturus vulgaris*), Seefrosch (*Rana ridibunda*), Wasserfrosch (*Rana esculenta*),

Moorfrosch (*Rana arvalis*), Grasfrosch (*Rana temporaria*), Laubfrosch (*Hyla arborea*) (RLSA 3), Erdkröte (*Bufo bufo*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*) (RLSA 2), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) (RLSA p), Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Karausche (*Carassius carassius*) (RLSA 3).

Es wurden also insgesamt 8 Lurch-, 3 Kriechtierarten sowie eine Fischart nachgewiesen, von denen vier der RLSA angehören (BUSCHENDORF; UTHLEB 1992). Beeindruckend ist insbesondere die hohe Individuenzahl der Grünfrösche. Eindeutig ist einzuschätzen, daß die Feuchtgebiete am Flugplatz Allstedt Lebensräume von außerordentlich hohem ökologischen Wert für Amphibien sind.

4.6 Vögel

Die Vogelarten wurden durch Beobachtung und teilweise auch durch Netzfang erfaßt. Bei Nestfunden, dem Nachweis Junge führender oder futtertragender Altvögel sowie angetroffener singender Männchen erfolgte die Einstufung als Brutvogel (43 Arten). Brutverdacht wurde für 20 Arten geäußert (Tab. 5). Besonders hervorzuheben sind der Nachweis der Nachtschwalbe (*Caprimulgus europaeus*) sowie die hohen Brutpaarzahlen von Neuntöter (*Lanos ciullurio*) (10-15), Feldschwirl (*Locustella naevia*) (8-10) und Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) (3-5) in dem geplanten Naturschutzgebiet.

Tabelle 5: Vögel (Aves)

Art	Brutvogel	Brutverdacht	RLSA Kategorie
Graureiher, <i>Ardea cinerea</i> L.			
Stockente, <i>Anas platyrhynchos</i> L.	x		
Krickente, <i>Anas crecca</i> L.			
Mäusebussard, <i>Buteo buteo</i> (L.)		*	
Habicht, <i>Accipiter gentilis</i> (L.)			
Sperber, <i>Accipiter nisus</i> (L.)			3
Rotmilan, <i>Milvus milvus</i> (L.)			3
Rohrweihe, <i>Circus aeruginosus</i> (L.)			
Turmfalke, <i>Falco tinnunculus</i> L.		*	
Jagdhasen, <i>Phasianus colchicus</i> L.	x		
Teichralle, <i>Gallinula chloropus</i> (L.)	x		
Bläßralle, <i>Fulica atra</i> L.			
Kiebitz, <i>Vanellus vanellus</i> (L.)			
Flußregenpfeifer, <i>Charadrius dubius</i> SCOP.		*	
Waldschnepfe, <i>Scolopx rusticola</i> L.			
Waldwasserläufer, <i>Tringa ochropus</i> L.			3
Ringeltaube, <i>Columba palumbus</i> L.	x		
Turteltaube, <i>Streptopelia turtur</i> (L.)		*	
Straßentaube, <i>Columba domestica</i>	x		
Kuckuck, <i>Cuculus canorus</i> L.	x		
Schleiereule, <i>Tyto alba</i> SCOPOLI		*	3
Waldkauz, <i>Strix aluco</i> L.		*	
Waldohreule, <i>Asio otus</i> (L.)	x		
Nachtschwalbe, <i>Caprimulgus europaeus</i> L.		*	2
Eisvogel, <i>Alcedo atthis</i> L.			3
Grünspecht, <i>Picus viridis</i> L.			
Buntspecht, <i>Dryobates major</i> (L.)	x		
Kleinspecht, <i>Dryobates minor</i> (L.)		*	
Mittelspecht, <i>Dryobates medius</i> (L.)			3
Schwarzspecht, <i>Dryocopus martius</i> (L.)			
Wendehals, <i>Jynx torquilla</i> L.		*	3
Feldlerche, <i>Alauda arvensis</i> L.	x		
Rauchschwalbe, <i>Hirundo rustica</i> L.	x		
Mehlschwalbe, <i>Delichon urbica</i> L.	x		
Pirol, <i>Oriolus oriolus</i> (L.)		*	
Kolkrabe, <i>Corvus corax</i> L.			
Rabenkrähe, <i>Corvus c. corone</i> L.		*	
Elster, <i>Pica pica</i> (L.)		*	

Eichelhäher, <i>Garrulus glandarius</i> (L.)		*	
Kohlmeise, <i>Parus major</i> L.	x		
Blaumeise, <i>Parus caeruleus</i> L.	x		
Weidenmeise, <i>Parus montanus</i> (BALDENSTEIN)		*	
Sumpfmöwe, <i>Parus palustris</i> L.	x		
Gartenbaumläufer, <i>Certhia brachydactyla</i> BREHM	x		
Kleiber, <i>Sitta europaea</i> L.		*	
Zaunkönig, <i>Troglodytes troglodytes</i> (L.)		*	
Wacholderdrossel, <i>Turdus pilaris</i> L.		*	
Singdrossel, <i>Turdus philomelos</i> BREHM	x		
Amsel, <i>Turdus merula</i> L.	x		
Braunkehlchen, <i>Saxicola rubetra</i> (L.)		*	
Gartenrotschwanz, <i>Phoenicurus phoenicurus</i> (L.)		*	
Hausrotschwanz, <i>Phoenicurus ochruros</i> (GMEL.)	x		
Nachtigall, <i>Luscinia megarhynchos</i> BREHM	x		
Rotkehlchen, <i>Erithacus rubecula</i> (L.)	x		
Feldschwirl, <i>Locustella naevia</i> (BODDAERT)	x		
Sumpfrohrsänger, <i>Acrocephalus palustris</i> (BECHSTEIN)	x		
Gartengrasmücke, <i>Sylvia borin</i> (BODDAERT)	x		
Mönchsgrasmücke, <i>Sylvia atricapilla</i> (L.)	x		
Dorngrasmücke, <i>Sylvia communis</i> LATHAM	x		
Zilpzalp, <i>Phylloscopus collybita</i> (VIEILLOT)	x		
Fitis, <i>Phylloscopus trochilus</i> (L.)	x		
Waldlaubsänger, <i>Phylloscopus sibilatrix</i> (BECHSTEIN)	x		
Heckenbraunelle, <i>Prunella modularis</i> (L.)	x		
Baumpieper, <i>Anthus trivialis</i> (L.)	x		
Wiesenpieper, <i>Anthus pratensis</i> (L.)	x		
Schafstelze, <i>Motacilla flava</i> (L.)		*	
Bachstelze, <i>Motacilla alba</i> L.			
Raubwürger, <i>Lanius excubitor</i> L.	x		
Neuntöter, <i>Lanius collurio</i> L.	x		
Star, <i>Sturnus vulgaris</i> L.	x		
Kernbeißer, <i>Coccothraustes coccothraustes</i> (L.)			
Grünfink, <i>Carduelis chloris</i> (L.)	x		
Stieglitz, <i>Carduelis carduelis</i> (L.)	x		
Bluthänfling, <i>Acanthis cannabina</i> (L.)	x		
Girlitz, <i>Serinus serinus</i> (L.)	x		
Gimpel, <i>Pyrrhula pyrrhula</i> (L.)			
Buchfink, <i>Fringilla coelebs</i> L.	x		
Goldammer, <i>Emberiza cintrinus</i> L.	x		
Rohrhammer, <i>Emberiza schoeniclus</i> (L.)	x		
Hausperling, <i>Passer domesticus</i> (L.)	x		
Feldperling, <i>Passer montanus</i> (L.)			

2

Reihenfolge nach STRESEMANN 1989

4.7 Säugetiere

Es erfolgten Gewöllanalysen (Waldkauz, Schleiereule - Tab. 6), Fallenfänge (Schlagfallen im Wechsel mit Walnuß und Brot beködert, 426 Fallennächte - Tab. 7), Netzfänge sowie Beobachtungen. Diese unterschiedlichen Nachweismethoden erlauben einen recht detaillierten Einblick in die Säugetierfauna des Gebietes.

In den Gewöllern wurden insgesamt 13 Kleinsäugerarten nachgewiesen. Hervorzuheben ist der hohe Anteil der Insektenfresser in den Schleiereulengewöllern (29 %). Darüber hinaus gelang im April 1994 der Totfund einer Wasserspitzmaus (leg./det. RECKARDT). Aus diesen Nachweisen sowie den Fallenfängen kann geschlußfolgert werden, daß die Spitz-

mäuse im Untersuchungsgebiet recht zahlreich die offenen Bereiche besiedeln.

Die offene Landschaft dient auch vielen Fledermäusen als Jagdrevier. In der Nacht vom 17. zum 18. Juli konnten über den Wegen und Wasserflächen mehrere Dutzend Tiere unterschiedlicher Größe beobachtet werden. Ein Männchen der Großen Bartfledermaus (*Myotis brandti*) geriet in ein Kleinvogelnetz. Weiterhin wurde aufgrund der Größe und des Jagdverhaltens die Wasserfledermaus (*Myotis daubentoni*) erkannt.

Bemerkenswertester Vertreter der Echten Mäuse war die Zwergmaus (*Micromys minutus*), welche sowohl in den Gewöllern als auch direkt zwischen Calluna-Heide nachgewiesen wurde.

Unter den Wühlmäusen sind die Funde der Kleinaugenwühlmaus (*Pitymys subterraneus*) hervorzuheben. Dieser seltene Nager wurde im Kreis Sangerhausen bislang nur an wenigen Stellen belegt (JENTZSCH 1988). Neben den in Tab. 8 aufgeführten Säugetieren konnten noch Fuchs (*Vulpes vulpes*), Steinmarder (*Martes foina*), Wildschwein (*Sus scrofa*), Rothirsch (*Cervus elaphus*) und Reh (*Capreo-*

lus capreolus) durch Sichtbeobachtung oder Spurnachweis festgestellt werden. Als sicher gelten kann weiterhin das Vorkommen der Wanderratte (*Rattus norvegicus*). Die Gesamtzahl der Säugerarten im Untersuchungsgebiet beträgt bislang 26, von denen 13 in der Roten Liste von Sachsen-Anhalt (HEIDECKE; STUBBE 1992) geführt werden. Zehn Arten genießen einen gesetzlichen Schutzstatus (Tab. 8).

Tabelle 6: Gewölnachweise

Art	Schleiereulengewöll	Waldkauzgewöll
Maulwurf, <i>Talpa europaea</i> L.	1	
Waldspitzmaus, <i>Sorex araneus</i> L.	15	7
Zwergspitzmaus, <i>Sorex minutus</i> L.	13	8
Feldspitzmaus, <i>Crocidura leucodon</i> (HER.)	5	3
Hausspitzmaus, <i>Crocidura russula</i> (HER.)	1	
Zwergmaus, <i>Micromys minutus</i> (PALLAS)	1	3
Waldmaus, <i>Apodemus sylvaticus</i> (L.)	1	3
Gelbhalsmaus, <i>Apodemus flavicollis</i> (MEL.)	1	7
Wald-/Gelbhalsmaus, <i>Apodemus spec.</i>	4	113
Rötelmaus, <i>Clethrionomys glareolus</i> (SCHR.)	9	62
Schermaus, <i>Arvicola terrestris</i> (L.)	2	3
Kleinaugenwühlmaus, <i>Pitymys subterraneus</i> (De SELYS-LONGCHAMPS)	2	2
Feldmaus, <i>Microtus arvalis</i> (PALLAS)	61	37
Erdmaus, <i>Microtus agrestis</i> (L.)	5	6
Gesamt:	121	254
Buchfink, <i>Fringilla coelebs</i> L.		3
Gimpel, <i>Pyrrhula pyrrhula</i> (L.)		1
Goldammer, <i>Emberiza citrinella</i> L.		1
Kohlmeise, <i>Parus major</i> L.		5
Blaumeise, <i>Parus caeruleus</i> L.		3
Hausrotschwanz, <i>Phoenicurus ochruros</i> (GMEL.)		1
Hausstaube		1
Kleiber, <i>Sitta europaea</i> L.		1
Gesamt:		16
Seefrosch, <i>Rana ridibunda</i> PALLAS		1
Moorfrosch, <i>Rana arvalis</i> NILSSON		1
Kleiner Wasserfrosch, <i>Rana esculenta</i> L.		1
Gesamt:		3

Tabelle 7: Gefangene Kleinsäuger in verschiedenen Biotopen

Art	Offene Teiche, Uferbereich	Heide	Waldteiche, Uferbereich	Gesamt
Waldspitzmaus, <i>Sorex araneus</i> L.	1	-	-	1
Zwergspitzmaus, <i>Sorex minutus</i> L.	1	4	-	5
Zwergmaus, <i>Micromys minutus</i> (PALLAS)	-	1	-	1
Gelbhalsmaus, <i>Apodemus flavicollis</i> (MELCHIOR)	5	-	4	9
Waldmaus, <i>Apodemus sylvaticus</i> (L.)	2	1	3	6
Feldmaus, <i>Microtus arvalis</i> (PALLAS)	1	1	-	2
Rötelmaus, <i>Clethrionomys glareolus</i> (SCHREBER)	1	5	3	9
Erdmaus, <i>Microtus agrestis</i> (L.)	1	2	-	3
Gesamt:	12	14	10	36

Tabelle 8: Einordnung der Säugetiernachweise (Mammalia) in die Rote Liste von Sachsen-Anhalt (HEIDECKE; STUBBE 1992) sowie die Bundesartenschutzverordnung (BartSchVO)

Art	RLSA Kategorie	BartSchVO
Igel, <i>Erinaceus europaeus</i> L.	3	besonders geschützt
Maulwurf, <i>Talpa europaea</i> L.	3	besonders geschützt
Wasserspitzmaus, <i>Neomys fodiens</i> (PENNANT)	3	besonders geschützt
Zwergspitzmaus, <i>Sorex minutus</i> L.	3	besonders geschützt
Feldspitzmaus, <i>Crocidura leucodon</i> (HER.)	3	besonders geschützt
Hauspitzmaus, <i>Crocidura russula</i> (HER.)	3	besonders geschützt
Zwergmaus, <i>Micromys minutus</i> (PALLAS)	3	besonders geschützt
Kleinaugenwühlmaus, <i>Pitymys subterraneus</i> (De SELYS-LONGCHAMPS)	2	besonders geschützt
Große Bartfledermaus, <i>Myotis brandtii</i> (EVERSMANN)	1	vom Aussterben bedroht
Wasserfledermaus, <i>Myotis daubentonii</i> (LEISLER)	3	vom Aussterben bedroht
Feldhase, <i>Lepus europaeus</i> PALLAS	2	-
Dachs, <i>Meles meles</i> (L.)	3	-
Baumarder, <i>Martes martes</i> (L.)	2	-

5. Stand der Schutzgebietsausweisung

Am 21.06.1993 waren die Bürgermeister der betroffenen Kommunen Allstedt, Winkel und Wolferode zu Gast im Regierungspräsidium Halle. Hier wurden sie erstmals über das Vorhaben der Oberen Naturschutzbehörde, auf dem ehemaligen Flugplatzgelände ein Naturschutzgebiet auszuweisen, in Kenntnis gesetzt. Die Bürgermeister legten ihrerseits die jeweiligen Kommunalplanungen dar. Es wurde deutlich, daß sich die kommunalen Vorhaben mit den ökologisch wertvollen Bereichen räumlich nicht überschneiden.

Weiterhin erfolgte gemeinsam mit Mitarbeitern des Forstamtes Allstedt, welche die umliegenden Forstflächen bewirtschaften, am 05.10.1993 eine Begehung der Forstabteilungen, die als Pufferzonen mit in das NSG integriert werden sollen. Hier wird die ordnungsgemäße Ausübung der Forstwirtschaft weiterhin möglich sein, jedoch gibt es die Auflagen, keine Kahlschläge >0,5 ha in Laubholzbeständen durchzuführen und kein Nadelholz wieder aufzuforsten. Ebenfalls erfolgten Absprachen zur Jagd. Danach wird die Ansitz- oder Pirschjagd ganzjährig, die Treib- und Drückjagd vom 01.01. bis 01.03. sowie vom 01.11. bis 31.12. eines jeden Jahres durchgeführt. Bejagt werden nur Schalenwild, Fuchs, Mink, Marderhund, Waschbär, Fasan.

Mit der Veröffentlichung im Amtsblatt für den Regierungsbezirk Halle 3(1994)17 vom 20. 10. 1994 erlangte die Verordnung zur einstweiligen Sicherstellung des NSG „Heidelandschaft und Feuchtgebiete bei Allstedt“ Rechtskraft.

6. Zusammenfassung

Es wurden die Biotopausstattung sowie die Flora und Fauna eines Militärflugplatzes der ehemaligen sowjetischen Streitkräfte untersucht. Das Gebiet ist durch menschliche Einflüsse geprägt, die ein vielfältiges Mosaik von ökologisch wertvollen Biotopen (Feuchtgebiete, Heide, extensives Grünland) bedingen. Die Artenausstattung ist insbesondere hinsichtlich der Kleinsäuger, Vögel und Lurche bemerkenswert. Die entomologischen Untersuchungen erbrachten trotz ungünstiger Witterung ebenfalls interessante Ergebnisse (Schmetterlinge, Käfer, Schwebfliegen, Libellen). Das Gebiet wurde aufgrund seines ökologischen Wertes als NSG einstweilig sichergestellt.

7. Literatur

- BRADTKE, P. (1969): Bären, Spinner und Schwärmer des Taubenberges bei Sangerhausen. - In: Beiträge zur Heimatforschung des Spengler-Museums Sangerhausen. - Sangerhausen (1969)1. - S. 47 - 52
- BUSCHENDORF, J.; UTHLEB, H. (1992): Rote Liste der Amphibien und Reptilien des Landes Sachsen-Anhalt. - In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Rote Listen Sachsen-Anhalt. Teil 1. - Halle (1992)1. - S. 16 - 18
- DONATH, H. (1984): Situation und Schutz der Libellenfauna in der Deutschen Demokratischen Republik. - In: Entomologische Nachrichten und Berichte. - Dresden 28(1984). - S. 151 - 158

- FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A. (1965-1983): Die Käfer Mitteleuropas. Bd. 1-11. - Krefeld, 1965-1983
- GEISER, R. u. a. (1984): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). - In: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. - 4. Aufl. - Greven: Kilda Verlag, 1984
- GROSSER, N. u. a. (1993): Rote Liste der Schmetterlinge des Landes Sachsen-Anhalt. - In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Rote Listen des Landes Sachsen-Anhalt. Teil 2. - Halle (1993)9. - S. 60 - 72
- HEIDECKE, D.; STUBBE, M. (1992): Rote Liste der Säugetiere des Landes Sachsen-Anhalt. - In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Rote Listen Sachsen-Anhalt. Teil 1. - Halle (1992)1. - S. 9 - 12
- HÖGEL, C.; LANGE, U. (1992): Truppenübungsplätze in Sachsen-Anhalt - Chancen für den Naturschutz. - In: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. - Halle 29(1992)2. - S. 15 - 20
- HORION, A. (1951): Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas 1. Abteilung und 2. Abteilung. - Stuttgart, 1951
- JENTZSCH, M. (1988): Zur Säugetier-Fauna des Kreises Sangerhausen. - In: Beiträge zur Heimatforschung des Spengler-Museums Sangerhausen. - Sangerhausen (1988)9. - S. 14 - 53
- JENTZSCH, M. (1992): Kenntnisstand zum Vorkommen der Bockkäfer (Col., Cerambycidae) im Landkreis Sangerhausen. - In: Entomologische Nachrichten und Berichte. - Dresden 36(1992). - S. 130 - 131
- JENTZSCH, M.; NORGALL, T. (1988): Drei seltene Libellenarten in der Goldenen Aue südlich von Sangerhausen. - In: Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg. - Halle 25(1988)2. - S. IV - VI
- KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. - Leipzig; Radebeul: Neumann Verlag, 1984. - 792 S.
- NEUMANN, V. u. a. (1993): Rote Liste der Bockkäfer des Landes Sachsen-Anhalt. - In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Rote Listen Sachsen-Anhalt. Teil 2. - Halle (1993)9. - S. 48 - 52
- PRETSCHER, P. u. a. (1984): Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). - In: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. - 4. Aufl. - Greven: Kilda Verlag, 1984. - 270 S.
- RAPP, O. (1942): Die Natur der mitteldeutschen Landschaft Thüringen. Die Fliegen Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. - Erfurt, 1942
- Richtlinie zur umweltverträglichen Nutzung von Truppenübungsplätzen der Bundeswehr vom 10.11.1992
- RÖDER, G. (1990): Biologie der Schwebfliegen Deutschlands (Diptera:Syrphidae). - Kelterner-Weiler, 1990
- SCHNITTER, P. et al. (Bearb.) (1993): Rote Liste der Laufkäfer des Landes Sachsen-Anhalt. - In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Rote Listen Sachsen-Anhalt Teil II. - Halle (1993)9. - S. 29 - 34
- SCHUBERT, R. (1973): Übersicht über die Pflanzengesellschaften des südlichen Teils der DDR. VI. Azidiphile Zwergstrauchheiden. - In: Hercynia. N. F. - Leipzig 10(1973)
- STRESEMANN, E. (1989): Exkursionsfauna Wirbeltiere. - 11. Auflage. - Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1989
- Harald Bock
Regierungspräsidium Halle
Naturschutzstation „Südharz“
Poststraße 17
06543 Wippra
- Karsten Doege
Dr. Matthias Jentzsch
Regierungspräsidium Halle
Dezernat Naturschutz
Willy-Lohmann-Straße 7
06114 Halle
- Werner Neef
Regierungspräsidium Halle
Naturschutzstation „Saaletal“
Brachwitzer Straße 1
06193 Morl
- Torsten Pietsch
Regierungspräsidium Halle
Naturschutzstation „Unstrut-Triasland“
Unter der Altenburg 1
06642 Nebra
- Heinz Wolter
Kastanienplatz 11
06268 Querfurt